

vorstand. Vom März 1629 bis zum April 1640 wurden die Häuser nicht zusammenberufen. Seit der Ermordung Buckingham's war der König sein eigener Premierminister. Doch standen verschiedene Personen, deren Charakter und Talente seinen Zwecken entsprachen, an der Spitze verschiedener Zweige der Verwaltung. Ein Renegat, der einst als Vertheidiger der Volksrechte aufgetreten, der Earl von Strafford, ein Mann von großen Geschicklichkeiten, heredit, muthvoll und entschlossen, aber von einem grausamen und herrschsüchtigen Charakter, war der Rath, dem der König in politischen und militärischen Angelegenheiten am meisten vertraute. Dessen Hauptangriff war auf das Besteuerungsrecht gerichtet, jenes uralte Privilegium, welches die Lancaster, York und Ludors höchstens zu umgehen, niemals aber wegzuräumen gewagt hatten. Ordonnanzen und Proclamationen traten wieder an die Stelle von Bills und Parlamentsacten, um jede Art von Auflagen, erzwungene Anleihen und das einst in den Hafenstädten für den Kriegsfall erhobene Schiffsgeld nicht nur in Friedenszeiten, sondern auch von den Grasschaften des Binnenlandes zu erheben und zu jedem beliebigen Staatszwecke zu verwenden. Unter dem Obertribunal der Sternkammer wurden die Gerichtshöfe terrorisirt, und gegen Widerständigkeit jeder Art mittelst eines polizeilichen Schreckenssystems eingeschritten. Am verhängnißvollsten aber wurden die Maßregeln des anglikanischen Primas, des engherzigen Erzbischofs Laud von Canterbury, die der episcopalen Orthodorie Gehorsam erzwingen sollten. Schon Jakob I. hatte eine Umgestaltung der schottischen Liturgie bezweckt, um sein ganzes Reich auch einer Form des Gottesdienstes zu unterwerfen. Er starb jedoch, bevor diese Neuerung ausgeführt war, und man hoffte, der neue König werde die allgemeine Stimmung der Gemüther richtiger erkennen und nicht auf dem Wege seines pedantischen Vaters beharren. Obgleich nun Karl bei seiner nachträglichen Krönung in Schottland (1633) keineswegs eine günstige Stimmung vorgefunden hatte, glaubte er doch auch hier seine Gewalt als Oberhaupt der Kirche geltend machen zu müssen. Daher ließ Laud durch zwei Bischöfe eine neue Liturgie für Schottland entwerfen, welche sich im Wesentlichen der englischen anschloß, nur sich dem Katholicismus noch mehr näherte. Nachdem Laud sie revidirt hatte, erhielt sie die königliche Bestätigung. Sobald Sonntags den 23. Juli 1637 der Dechant in der Hauptkirche Edinburgs das Buch öffnete, um die neue Liturgie daraus vorzulesen, erhoben die Zuhörer (meist Weiber und Dienstmädchen) einen großen Lärm: sie klatschten in die Hände, husteten und schrien, bis jener sich unverrichteter Sache zurückziehen mußte. Als der Bischof, dem Dechanten folgend, nunmehr die Kanzel bestieg und zu Ruhe und Ordnung ermahnte, begann nicht bloß der Lärm von Neuem, sondern man warf auch einen Stuhl nach ihm. Ebenso vergeblich blieben die Bemühungen des Erzbischofs von St. Andrews und des Kanzlers, und nicht ohne große Mühe gelang es, die Unruhstifter hinauszutreiben und die